



GUT GESAGT

„Versuchen Sie immer auf den Grund der Wahrheit vorzudringen.“ **Richard Kühne**

AUS DER REDAKTION

„Ach. Da sind ja auch noch drei weitere Jungjournalist*Innen. Einführung Nummer #3“

EXPRESS

VERANSTALTUNGSZEITUNG DER SIMULATION EUROPÄISCHES PARLAMENT II

SAMSTAG, 19. JANUAR 2018

NACHGEHAKT

Eins ist sicher - Selbständige Jugendliche formen die Zukunft

June Tomiak, die jüngste Abgeordnete des Abgeordnetenhauses, im Interview.

Ein frischer Wind weht wieder durch das Abgeordnetenhaus. Die SIMEP tagt und ihre jugendlichen Teilnehmer/innen schlüpfen für zwei Tage in die Rolle der EU-Parlamentarier. Gemeinsam, im offiziellen Rahmen von Fraktionen und Ländergruppen, wird über Themen wie die Innere Sicherheit und die Zukunft von EU 27 diskutiert. Besondere Impulse geben dabei auch die spannenden Gäste, die sich offen den Fragen und Anmerkungen der „Abgeordneten“ stellen. Auch June Tomiak gehört zu diesen Gästen.



June Tomiak (Bündnis90/ Die Grünen) im Gespräch.

Sie selbst ist Sprecherin ihrer Fraktion für für die Themen Jugend und Strategien gegen Rechtsextremismus und über die Grünen ins Abgeordnetenamt gewählt worden. Aus ihrer Position als junge, weibliche Abgeordnete hat sie einige Geschichten über anfängliche Skepsis der alteingesessenen Abgeordneten zu erzählen. Trotz des ihr immer wieder entgegenschlagenden Misstrauens ist sie überzeugt, dass die Meinung von jungen Menschen „unfassbar wichtig sind“ und dass sie unbedingt eingebracht werden muss.

Die Abgeordnete spricht sich ganz klar dafür aus, dass Jugendliche eine wichtige und auch viel geteilte Perspektive beisteuern, die ohne ihr Einbringen verloren gehen würde. Für

sie ist klar: „Es funktioniert als junger Mensch im Politikbetrieb“. Nicht Lebenserfahrung, nicht das absolute Wissen ist notwendig, sondern dass man bei Fragen weiß, wo man sich Hilfe holen kann und sich traut nachzufragen.

Für die 20-Jährige, die selbst vor zwei Jahren begeistert bei der SIMEP dabei war, stellt diese Simulation eine geeignete Plattform dar, um die Strukturen und Prozesse hinter den politischen Entschlüssen und das Parlament als Ort der Diskussion kennen zu lernen. Die Kompetenz, kritisch hinterfragen zu können, sieht Tomiak auch als Kernelement im Umgang mit den aufkommenden rechtspopulistischen Ansichten im Social Media Be



Im Gespräch. Aber worüber? Vielleicht zu der EU oder doch eher heimliche Verhandlungstipps?

Foto: Iasmin Vassouf

„Sven wollte sich politisch weiterbilden und sich ein Bild von den Positionen der EU-Staaten und Fraktionen, mit denen er sich bis jetzt weniger auseinandergesetzt hat, machen. Er freut sich am meisten auf die Plenardebatte und darauf viele andere Leute

kennenzulernen, die gerne diskutieren. Die Europäische Union findet er von der Idee gut, jedoch habe sie institutionelle Defizite, welche zu Unzufriedenheit einiger Nationalstaaten führe.“ *



reich an. Aber auch die Politik bemüht sich durch Maßnahmen zur Transparenz, den Bürgern Klarheit über aktuelle Entwicklungen zu ermöglichen und ihnen damit die lähmende Unsicherheit zu nehmen.

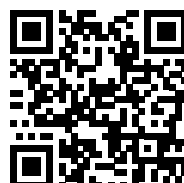
Grundsätzlich gilt, so der Querschnitt des Interviews: „Lasst euch nicht entmutigen“- Die Europapolitik und eine sichere Gesellschaft braucht engagierte und interessierte Jugendliche.

Larissa Stölper



„Nicklas nahm schon an der letzten SIMEP teil. Er freute sich schon auf die Plenardebatte, da sie ihm bei der SIMEP 2016 sehr gefiel. Er hofft sich von dieser SIMEP,

dass die Zeiteinteilung weniger streng ist und die Betreuer mehr auf die Wünsche der Schüler eingehen können.“ * Nicklas Fleischhacker



Das war nicht alles vom Presse-Team. Weiter geht es auf unserem Blog.

Einigkeit über Fraktionsgrenzen

„In der Sache kann man sich streiten, aber unsere europäischen Werte sind gleich.“

Von Hannes Jung

Ein Appell für mehr Freiwilligkeit

Vergangenes Jahr feierte die Europäische Union einen runden Geburtstag - die Römischen Verträge und damit der Grundstein für die heutige EU - , jährten sich zum sechzigsten Mal. In diesen sechzig Jahren war das Projekt „EU“ im ständigen Wandel. Ob in Maastricht oder Lissabon - viele Verträge wurden seither unterzeichnet und haben grundlegende Änderungen in dem europäischen Gefüge mit sich gebracht.

Zwei Schlagwörter lassen sich zur Strategie der EU nennen:

Expansion und Integration. Viele neue Mitgliedsländer sind besonders im Zuge der Osterweiterungen 2004 und 2007 hinzugekommen. Zudem haben supranationale Kompetenzen sukzessive die Nationalen ergänzt oder ersetzt. Unbestritten ist, dass viele dieser Maßnahmen die EU massiv vorangebracht haben. Ein Paradebeispiel hierfür ist der Euro, der vieles innerhalb des EU-Binnenmarktes vereinfacht hat.

Betrachtet man aber die jüngere Vergangenheit, so treten auch Misserfolge vermeintlicher Länderintegration immer häufiger auf. Der Streit über die (Um-)Verteilung von Flüchtlingen auf alle Mitgliedsstaaten ist dabei nur eines von vielen Beispielen, die an fehlender Solidarität der Mitgliedsstaaten scheiterten. Dabei war die Lage so prekär wie noch nie: Während das Elend in notdürftig errichteten Flüchtlingscamps auf griechischen Inseln von Tag zu Tag wuchs, verhandelte man in Brüssel nur über Quoten und Verpflichtungen.

Dass es auch anders geht beweist das Prinzip der Freiwilligkeit. Die Europäische Union konnte nur durch die Vorteile, die der Zusammenschluss bot, und den Antrieb der Beitrittskandidaten sich in einer Wertunion zu positionieren zu dem werden, was sie heute sind. Die gescheiterte Quotenverteilung von Flüchtlingen aber, wirkt in der Öffentlichkeit wie ein krampfhaftes Ringen, in dem die Mitgliedsstaaten ihrem Gewissen verpflichtet werden sollten. Nur durch Freiwilligkeit ist eine vollumfängliche Umsetzung des Projekts Europa möglich.

Die Abgabe nationaler Kompetenzen, kann für einige Staaten einen Einschnitt in die nationale Souveränität darstellen. Manche vielfach als Diktat empfundene Gesetze tragen ihr übriges dazu bei, Mitgliedsstaaten an der Europäischen Einigkeit zweifeln zu lassen. Dabei sieht das Weißbuch zur Zukunft Europas der Europäischen Kommission nach Aussage von Richard Kühnel, der Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, auch vor das Subsidiaritätsprinzip weiter zu stärken: So sollte kommunal entschieden werden, was kommunal entschieden werden kann. Wo es jedoch die Kompetenz aller Mitgliedsstaaten benötigt, wie zur Frage der Inneren Sicherheit, sollte die EU die Verantwortung übernehmen.

Nur durch die freiwillige Teilnahme an einzelnen Politikfeldern kann das Prinzip der Einstimmigkeit beim Beschließen von Gesetzen beibehalten werden, ohne das politischer Stillstand droht - auch wenn perspektivisch über die absolute Mehrheit nachgedacht wird, wie auch Kühnel betont.



Richard Kühnel, der Leiter der Deutschen Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin, hielt eine Hauptrede über die Grundfesten der Europäischen Union und die Perspektiven die Europäische Union zu verbessern.



Die Zukunft der #EU27 - Zurück in den Fortschritt?

Der Brexit lässt Zweifel aufkommen an der Zukunftsfähigkeit an der Europäischen Union. Derzeit scheint sie gespaltener, als nie zuvor. Anstelle einer dringend notwendigen Zusammenarbeit ziehen die Staaten lieber an ihrem ganz eigenem Strang. Aber wie soll die Zukunft der #EU27 aussehen?

DAS WORT ZUM FREITAG

„Seien Sie nicht frustriert über den Kompromiss. Er ist das Wertvollste, was Sie erreichen können.“

Ulrike Demmert
Stellvertretende Regierungssprecherin,
stellv. Leiterin des Bundespresseamts



Innere Sicherheit: Wie ist der Weg?

Kaum ein Thema treibt die Menschen so um, wie die Innere Sicherheit. Selbst die Dauerbrenner „Soziale Ungerechtigkeit“, „Bildung“ oder „Rente“ fallen als Themen dagegen stark zurück. Auch auf der SIMEP wurde darüber heiß diskutiert.



Die Fraktionen wurden jeweils durch ihre eigenen Sprecher*Innen besucht, welche den Fraktionsmitgliedern Rede und Antwort standen.



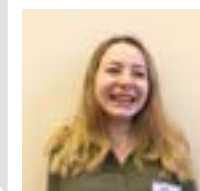
„Chancen sind alles.“

„Mich hat es motiviert, an der SIMEP teilzunehmen, weil es mir viele Möglichkeiten bietet, erste Eindrücke von dem Europäischen Parlament zu gewinnen, im Besonderen, weil ich mich schon lange für Politik interessiere und daher das Angebot der Schule mit Freude

genutzt habe. Ich finde es gut, dass uns, solche Simulationen geboten werden, weil es das Interesse der Jugendlichen an Politik und Europa fördert und wir direkt mit einbezogen werden. Ich blicke mit Freude auf die nächsten Tage und bin gespannt, neue Menschen kennenzu-

lernen, die ebenfalls Interesse an politischen Themen zeigen. Es wird sicherlich belehrend, Meinungen mit anderen auszutauschen.“

Evelina Meng
EFDD-Abgeordnete,
Vereinigtes Königreich



Was machst du hier?

Aus ganz Deutschland haben sich junge Europaenthusiasten aufgemacht, um bei der 19. Simulation Europäisches Parlament die politische Praxis nachzuempfinden. Der SIMEPexpress hat nachgefragt, warum sie hier mitmachen.

„Europa braucht ein Update!“

„Ich bin an der Europapolitik interessiert, gerade zu Zeiten des Brexit, wobei Europa viele Schwierigkeiten bewältigen muss. Europa braucht Versionen, die es zu diskutieren gibt. Das Weißbuch zur Zukunft der Europäischen Union der Europäischen Kommission zeigt da viele Perspektiven auf. Des Wei-

teren finde ich wichtig, das wir als Jugendliche lernen, dass wir etwas ausrichten können und uns diese Möglichkeit in Form der SIMEP und anderen Programmen geboten wird.“

Nils Althainz
S&D-Abgeordneter,
Italien



„Europa geht alle was an.“

„Ich bin interessiert in Politik im Allgemeinen, aber im Speziellen, wie die Politik die Meinungen bündelt und diese umsetzen kann. Dabei ist mir die europäische Ebene besonders wichtig, da diese Politik sehr

wiele Leute betrifft. Die SIMEP bietet eine gute Möglichkeit einen ersten Eindruck dessen zu gewinnen und mit vielen anderen Leuten in Kontakt zu treten, die ähnliche Interessen haben.“



Ruben Fornfeist
EVP-Abgeordneter,
Ungarn

„Interessenkonflikte sind Alltag.“

„Ich wollte herausfinden, wie es ist, wenn man zwei unterschiedliche Positionen (Landes-/Fraktionsposition) vertritt und sowohl die nationalen Interessen, als auch die Fraktionsanliegen miteinander vereint. Auf die SIMEP wurde ich

über eine Lehrerin aufmerksam. Außerdem engagier ich mich gerne politisch, zum Beispiel im Landesschülerausschuss von Berlin, der offiziellen Vertretung aller Schüler*Innen in Berlin.“

Phillip Mensah
S&D-Abgeordneter,
Deutschland



DAS PRESSETEAM



Hannes Jung
Paula Hardt
Larissa Stölper
Moritz Kleinau
Zalina Cloeva
Sophie Raida
Sarah Redlich
Noah Dünninghaus
Lucas Arnoldt
Helen Holldorp

Wir danken unseren Interview-Partnern aus den Fraktionen und unseren Fotografen Christine, und Kristof und Frieder für die Videodokumentation. Ein besonderer Dank gilt vor allem dem fantastischen Organisationsteam der SIMEP – es waren spannende zwei Tage im Berliner Abgeordnetenhaus!

*Bei der SIMEP handelt es sich um ein Planspiel. Nicht alle in den Artikeln geäußerten Meinungen spiegeln unbedingt die tatsächlichen Ansichten der Zi-tierten wider.

IMPRESSUM

SIMEP – Simulation Europäisches Parlament

Junge Europäische Bewegung
Berlin-Brandenburg e.V.
Sophienstraße 28, 10178 Berlin

Tel.: 030 - 30 36 200

Mail: info@jeb-bb.de

V.i.S.d.P. Lucas Arnoldt, Helen
Holldorp

Druck: dbuisiness.de
Auflage: 300

Redaktionsschluss:
20. Januar, 11:00 Uhr



Viele Fragen und doch ein Europa

Am Ende des erste SIMEP Tages um 17:30 wurden alle Europafractionen zu einer gemeinsamen Pressekonferenz im Presseraum geladen. Die Fraktionen standen der Presse Rede und Antwort zu den Themen innere Sicherheit und die Zukunft der #EU27.

Von Larissa Stöpler und Sophie Radia

Gerade die Meinungs- und Entfaltungsfreiheit wurde aufgrund des großen politischen Meinungsspektrums kontrovers angegangen. Von den Grünen, die sich für einen Sicherheitsausbau in Form einer Loslösung von Algorithmen im Internet aussprechen, um die „digitale Blase“ zum Platzen zu bringen, bis hin zu der S&D, die bei einem „konkreten“ Verdacht für Passentzug ist.

Die EVP hingegen gab eine konturlose Antwort, in der sie formulierte, dass bei Käufen von potentiell gefährlichen Stoffen, wie Haarbleichmittel, keine pauschale Mengenvorgabe gesetzt werden kann, genauso wie keine genaue Zielgruppe benannt werden kann und man im Einzelfall auf das Kaufverhalten und die Mitarbeit der Verkäufer setzen muss. Bezüglich der #EU27 hat sich die KEVL/NGL für ein supranationales Europa und damit eine gesamteuropäische Gewerkschaft ausgesprochen, während die S&D ihre Vorstellungen von einem europaweiten Mindestlohn durchaus erklären musste. Die EVP sieht die EU auf einem guten Weg.

In einer abschließenden State-mentrunde wurden die Pres-



Stellvertretende Regierungssprecherin Ulrike Demmer im Gespräch.

sesprecher nach ihrer Einschätzung der europäischen Stärke im globalen Vergleich gefragt. Die KEVL/NGL und die Grünen halten die EU als Konzept für einen Wegbereiter auch für andere Nationen. Die S&D sieht durchaus optimistisch in eine noch ausbaufähige Zukunft, bestenfalls wünscht sie sich ein Vereinigtes Europa. Die EKR dagegen empfindet die EU als „angeknackst“ und momentan wackelig. Ist das der richtige Moment Europa

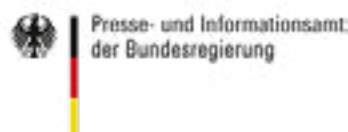
gleich ganz abzuschaffen? Die ALDE hält dort dagegen.

Die EFDD glänzte durch Abwesenheit und ließ eine kurze Zettelnachricht nachreichen, in welchem Sie Ihre Abneigung gegenüber der Pressearbeit darstellen und „eine Aussage gegenüber der Lügenpresse verweigern würden“.

Zusammenfassend haben sich alle Fraktionen, die anwe-

send waren, offen und klar zu ihren Standpunkten geäußert. Konkrete Vorstellungen aber von dem Fortgang der EU wurden auch unter den Fraktionen teils kritisch diskutiert. Grundsätzliche Fragen zu dem Stellenwert der individuellen Freiheit im Vergleich zu der kollektiven Sicherheit und das allgemeine Bild über die Funktionalität der EU müssen dringend geklärt werden EU müssen dringend geklärt werden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Journalistenteam
wird unterstützt durch:



Gefördert durch:



JUNGE
EUROPÄISCHE
BEWEGUNG
BERLIN-BRANDENBURG